

Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona: Zielerreichung

Bericht der Regierung vom 16. Oktober 2012

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1 Ausgangslage	2
2 Ziele	3
3 Betriebseröffnung und -entwicklung 2008 bis 2011	4
3.1 Ausstellungen	4
3.2 Kulturvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche	5
3.3 Pflege und Weiterentwicklung der Sammlung	5
3.4 Veranstaltungen	6
3.5 Publikum	8
3.6 Organisation	8
3.7 Finanzen	8
3.8 Auszeichnungen für Architektur und Vermittlung	9
4 Zielerreichung	9
4.1 Ausstellungen	9
4.2 Kulturvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche	10
4.3 Pflege und Weiterentwicklung Sammlung	10
4.4 Veranstaltungen	10
4.5 Publikum	11
4.6 Organisation und Finanzen	11
4.7 Zusammenfassung	11
5 Handlungsbedarf und Massnahmen	12
5.1 Konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung	12
5.2 Massnahmen	13
6 Fazit	13
7 Antrag	14

Zusammenfassung

Das Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil-Jona wurde im Mai 2008 eröffnet. Kern der Kulturinstitution bildet die herausragende Sammlung Bosshard mit ihren rund 5000 Kunstwerken. Sammlungs- und Wechsellausstellungen lösen sich in regelmässigem Turnus ab. Begleitend zu seinen Ausstellungen bietet das Kunst(Zeug)Haus ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Führungen, Lesungen und Konzerten sowie ein attraktives Kunstvermittlungsangebot. Das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona ist nach seiner Eröffnung erfolgreich gestartet.

*In der Pionierphase der Jahre 2008 bis 2011 konnte ein umfangreiches jährliches Ausstellungsprogramm nachhaltig etabliert werden. Nachdem zu Beginn Elisabeth Grossmann als Kuratorin den Aufbau des Hauses massgeblich mitgestaltete, ist seit April 2010 Daniela Hardmeier als Kuratorin im Kunst(Zeug)Haus tätig. Nicht zuletzt durch die Arbeit dieser beiden Kuratorinnen ist es gelungen, im Kunst(Zeug)Haus eine private Kunstsammlung ersten Ranges für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Ausstellungen rund um die Sammlung stiessen sowohl in Fachkreisen als auch in der Öffentlichkeit auf grosse Beachtung und entsprechende Publikums- und Medienresonanz. Das Kunst(Zeug)Haus pflegt in der Region zudem Kooperationen mit dem Projekt *KURATOR der Alten Fabrik, mit der IG Halle und dem erfolgreichen Kulturvermittlungsprojekt «artefix kultur und schule».*

Nach der stark vom Stifter geprägten erfolgreichen Pionierphase ist nun eine Überführung in eine neue Entwicklungsphase notwendig. Der Stiftungsrat hat mehrere Handlungsfelder definiert, um das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, seine Sammlung und seine Ausstellungen in einer nächsten Phase weiter zu etablieren und den Betrieb nach der Pionierphase weiter zu konsolidieren. Dazu gehört auch die Überprüfung und Anpassung der Beiträge der öffentlichen Hand an das Kunst(Zeug)Haus, das im Vergleich mit ähnlichen Museen mit Sammlungen und den kantonalen Schwerpunktprojekten knapp finanziert ist. In einem nächsten Schritt gilt es, insbesondere die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen so zu optimieren, dass die hochkarätige Sammlung ihrer Bedeutung entsprechend gepflegt und die Ausstellungen ihrer Qualität entsprechend Beachtung finden. Die Regierung begrüsst die vom Stiftungsrat geplanten Massnahmen sowie die Verlängerung der Leistungsvereinbarung zwischen dem Amt für Kultur und der Stiftung Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona.

Frau Präsidentin / Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir erstatten Ihnen mit dieser Vorlage fünf Jahre nach dem Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag für das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona Bericht über die Zielerreichung gemäss Auftrag des Kantonsrates vom 24. April 2007.

1 Ausgangslage

Mit dem Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag für das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona vom 16. Januar 2007 (38.07.01) stimmte der Kantonsrat dem Kredit für den Umbau des Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona sowie der Gründung der Stiftung Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona zu. Die Berichterstattung über die Zielerreichung, mit welcher der Kantonsrat die Regierung am 24. April 2007 beauftragt hat, erfolgt mit Blick auf die neue Leistungsvereinbarung 2013 bis 2014 im Herbst 2012. Nach Ablauf der ersten vier Betriebsjahre des im Jahr 2008 eröffneten Kunst(Zeug)Hauses wurde eine Evaluation durchgeführt, die in die Berichterstattung einfließt.

2 Ziele

Mit dem Kantonsratsbeschluss 38.07.01 wurde folgendes Konzept für das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona genehmigt (Abschnitt 2. des Berichts):

«Das Kunst(Zeug)Haus wird die gesamte Sammlung Bosshard mit ihren mehreren tausend Objekten beherbergen und einer breiten Öffentlichkeit der Region und darüber hinaus der kunstinteressierten schweizerischen und internationalen Öffentlichkeit zugänglich machen. Vorgesehen ist einerseits eine permanente Präsentation, die mit periodisch wechselnden Exponaten Einblick in den einzigartigen Sammlungsbestand gibt. Andererseits bietet das Gebäude Raum für Wechsellausstellungen. Aus Beständen der Sammlung im Zusammenwirken mit Exponaten anderer Sammlungen von zeitgenössischer Schweizer Kunst sollen regelmässig Übersichts- und Einzelausstellungen stattfinden. Neben eigenen Ausstellungen wird das Kunst(Zeug)Haus auch Raum bieten für Gastausstellungen und Rahmenveranstaltungen in literarischem und musikalischem Bereich.»

Die vorgegebenen Rahmenbedingungen wurden durch die Stiftung Kunst(Zeug)Haus als Trägerin des Museums in den Stiftungsstatuten konkretisiert. Das Kunst(Zeug)Haus hat als Institution das Ziel, den folgenden Stiftungszweck zu erfüllen.

«Die Stiftung bezweckt:

1. Die gesamte Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst seit 1970 von Peter und Elisabeth Bosshard zu Eigentum zu übernehmen, zu verwalten und zu vermehren;
2. das Zeughaus 2 in Rapperswil in das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona in ein Museum umzuwandeln und darin die Sammlung in dafür geeigneten Lager- und Ausstellungsräumen zu lagern, aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zu präsentieren;
3. aus Beständen der Sammlung, in Zusammenwirken mit Exponaten anderer öffentlicher und privater Sammlungen von zeitgenössischer Schweizer Kunst oder einzelner Schweizer Künstler, Übersichts- oder Einzelausstellungen zu veranstalten;
4. neben eigenen Ausstellungen durch die Durchführung von Gastausstellungen und Rahmenveranstaltungen im musikalischen und literarischen Bereich zum kulturellen Leben der Stadt Rapperswil-Jona und der Region beizutragen;
5. junge Schweizer Künstler und Kunstprojekte durch Ausstellungen und anderweitige Präsentationen finanziell und ideell zu unterstützen und zu fördern;
6. die Sammlung durch den Ankauf neuer Werke und durch die Unterstützung neuer künstlerischer Manifestationen auszubauen und zu erneuern, und so einen Beitrag zum Gedeihen einer lebendigen Kunstszene der Region und der Schweiz zu leisten.»

In der gemeinsamen Leistungsvereinbarung des Kantons St.Gallen und der Stadt Rapperswil-Jona mit der Stiftung Kunst(Zeug)Haus sind in erster Linie die Rahmenbedingungen beschrieben. Der Kanton greift nicht in das Kulturprogramm der Kulturinstitution ein. Die künstlerische und programmatische Freiheit liegt bei der Kulturinstitution. Der Kanton nimmt das Interesse des Publikums wahr und legt Wert auf besucherfreundliche Öffnungszeiten, auf ein Grundangebot an Ausstellungen und Veranstaltungen, auf ein attraktives Vermittlungsangebot für Kinder und Jugendliche sowie auf partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Kulturinstitutionen. Zweck und Hauptaufgaben sind in der aktuellen Leistungsvereinbarung 2010 bis 2012 (Abschnitt 2.1) wie folgt beschrieben:

«Die Stiftung Kunst(Zeug)Haus pflegt, vermittelt und erweitert die Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst von Peter und Elisabeth Bosshard durch:

- Verschiedene Präsentationen der Sammlung; Realisierung von Veranstaltungen und Ausstellungen im grafischen Kabinett, Projektraum und Sammlungstrakt;
- Weiterentwicklung der Sammlung im bisherigen Rahmen aus privaten Mitteln der Stifter und Dritter;

- Kulturvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche;
- Bereitstellen aller Räumlichkeiten inkl. Robinson-Bibliothek und Museums-Pädagogik-Räumen an Dritte zur vielfältigen Nutzung.¹»

Weitere Vereinbarungen gibt es einerseits zwischen dem Kunst(Zeug)Haus und der Plattform *KURATOR der Alten Fabrik, welche einmal jährlich Ausstellungsrecht hat. Andererseits gibt es eine Vereinbarung mit der IG Halle, die seit dem Jahr 2007 über keine eigenen Ausstellungsräume mehr verfügt und deshalb zwei Ausstellungen pro Jahr im Kunst(Zeug)Haus realisieren kann.

3 Betriebseröffnung und -entwicklung 2008 bis 2011

3.1 Ausstellungen

Das Jahr 2008 (17. Mai bis 31. Dezember) stand ganz im Zeichen der Eröffnung und der Inbetriebnahme des Kunst(Zeug)Hauses. Der Grossteil der Sammlung wurde vom «Schaulager» in der Spinnerei Brändlin, Jona, ins Kunst(Zeug)Haus transferiert. Der Umzug von einigen tausend Objekten und deren fachgerechte Aufbewahrung dauerten vom Frühjahr bis zum Herbst 2008. Mit der Eröffnung der Ausstellung von Uwe Wittwer und der Präsentation «Der lange Atem – Schweizer Kunst 1978 bis 2008» zu der in rund 40 Jahren zusammengetragenen Sammlung wurde Mitte Mai 2008 der reguläre Ausstellungsbetrieb gestartet und mit einem Einblick in den Schatz der Künstlerbücher ergänzt. Zwischen August und Oktober 2008 wurde die präsentierte Sammlungsausstellung zweimal in Einzelbereichen umgestaltet. Mit Einzelausstellungen gezeigt wurden zudem Stefan Gritsch und Christian Rotacher, zwei wichtige Positionen der Sammlung. Zwei Ausstellungen wurden von der IG Halle und *KURATOR realisiert. Der Ausstellungszyklus «Die Kugeln! Die Kreise! Die Räder!» wurde als Kooperationsprojekt sowohl in der Alten Fabrik als auch im Kunst(Zeug)Haus gezeigt. Die Ausstellung der IG Halle stellte im Erdgeschoss Fotografien der Rapperswiler Künstlerin Patricia Haemmerle aus.

Im Jahr 2009, dem ersten vollen Betriebsjahr, startete das Programm mit der Ausstellung der renommierten Künstlerin Annelies Strba und ihren Fotografien aus der Sammlung. Gleichzeitig wurden im Kabinett Arbeiten des international bekannten Videopioniers Alexander Hahn (geboren 1954 in Rapperswil) gezeigt. Die Retrospektive über Ueli Berger und die Präsentation «Aus Glas, auf Glas, um Glas herum» zeigten im Anschluss daran verschiedene Aspekte der Sammlung. In einer separaten Ausstellung waren rund 80 Objekte der Edition Howeg zu sehen. Die grosse Sammlungspräsentation «neu angekauft oder neu entdeckt» setzte zwei Themenschwerpunkte: Essen sowie Stadt/Natur. Mit Einzelausstellungen zu Bendicht Fivian und Peter Wiedenmeier sowie einer Sammlungsausstellung mit dem Titel «Sammlung – Malerei? Zeichnung? Objekte?» endete das Jahresprogramm.

Drei Ausstellungen wurden von der IG Halle und *KURATOR realisiert. Die IG Halle präsentierte im Projektraum die Ausstellungen: «So gesehen – Felix Studinka – Zeichnungen» und «Alzheimer – Fotografien von Peter Granser». *KURATOR zeigte mit «Identitätshüllen» eine Doppelausstellung in der Alten Fabrik und im Kunst(Zeug)Haus. Die Installationen von zahlreichen internationalen Positionen wurden im Kunst(Zeug)Haus mit ausgesuchten Werken aus der Sammlung ergänzt.

Im April 2010 übergab die leitende Kuratorin Elisabeth Grossmann, die den Aufbau des Hauses bis dahin massgeblich mitgestaltet hatte, die Leitung des Programms an Daniela Hardmeier, die bis dahin als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen tätig war. Nach einer grossen Gruppenausstellung «Schweizer Kunst im Aufbruch – Die neuen Wilden», die im gesamten Museum neben Werken der Sammlung zahlreiche Leihgaben (vor allem von Künstlerinnen und Künstlern) zeigte, waren Arbeiten von Thomas Müllenbach zu sehen. Im Erdgeschoss wurden gleichzeitig unter dem Titel «Neu in der Sammlung» Werke präsentiert, die

¹ Vgl. Nutzungsvereinbarung der Stadt Rapperswil-Jona vom 1. März 2011.

entweder noch nie gezeigt oder erst kürzlich erworben worden waren. Ebenso präsentierte das Kunst(Zeug)Haus in diesem Jahr zwei Gruppenausstellungen: Die Ausstellung «Sperrgut» umfasste rund 100 sperrige Werke aus der Sammlung; «Die Magie des Alltäglichen» zeigte weitere Werke aus der Sammlung, kombiniert mit neuen Arbeiten von jungen Künstlerinnen und Künstlern. Die drei Einzelpräsentationen von Niklaus Rüegg, Raffaella Chiara und Cat Tuong Nguyen wurden speziell für das Kunst(Zeug)Haus entwickelt.

Die IG Halle präsentierte die Ausstellung «Earth Extremes» des Künstlers und Architekten Christian Waldvogel und aus Anlass von dessen 60. Geburtstag eine Übersichtsausstellung des Rapperswiler Künstlers Stefan Vollenweider mit dem Titel «Sortierungen von A-Z».

Im Jahr 2011 waren insgesamt elf Ausstellungen zu sehen. In der Ausstellung «musik seitwärts. Luigi Archetti und die Sammlung» lag der Fokus auf den Wechselwirkungen von Kunst und Musik, in der Ausstellung «Sammlung im Dialog» standen der Sammlung des Kunst(Zeug)Hauses Werke aus der Sammlung Vögele gegenüber. Vier Präsentationen widmeten sich wichtigen «Langläufern» der Sammlung: Reto Boller, Pascal Danz, Michel Grillet und Timmermann. Im graphischen Kabinett wurde mit «Islands in the sun» erstmals eine gemeinsame Ausstellung von *KURATOR, minimuseum viganò und Kunst(Zeug)Haus gezeigt.

Vier Ausstellungen wurden von externen Kuratorinnen und Kuratoren realisiert: «Naomi Leshem. Sleepers» und Kunst «Fokus Zürcher Oberland» von der IG Halle, «New Existentialism Part 4» von *KURATOR sowie das «Kunstfestival Robinson 2011» vom bureau d'artist.

Das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona hat in den Aufbaujahren 2008 bis 2011 insgesamt 38 eigene Ausstellungen zur Sammlung bzw. ausgehend von der Sammlung Bosshard realisiert. Zusätzlich zeigten *KUARTOR, IG Halle und weitere externe Kuratorinnen und Kuratoren elf Ausstellungen zeitgenössischer Kunst.

3.2 Kulturvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche

In Zusammenarbeit mit dem museumspädagogischen Team von «artefix kultur und schule» engagiert sich das Kunst(Zeug)Haus stark und erfolgreich in der Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche. Zweimal jährlich erarbeitet «artefix kultur und schule» einen neuen Intensivworkshop für verschiedene Altersklassen. Dieser besteht jeweils aus einer altersgerechten Führung mit begleitendem kreativem Gestalten und einem reich bebilderten schriftlichen Lehrfaden für den themenbezogenen Unterricht in der Schule. Der Workshop ist für alle Schulen kostenlos. Das Team «artefix kultur und schule» hat in den Jahren 2008 bis 2011 jedes Jahr mindestens zwei Workshops in Begleitung zu Ausstellungen realisiert. Insgesamt nahmen 2850 Schulkinder aus der Region an den Workshops teil. Daneben gab es immer wieder auch Vernissagen für Kinder und Jugendliche sowie zusätzliche Veranstaltungen für Familien. Aufgrund der grossen Nachfrage werden die Workshops seit diesem Jahr laufend angeboten.

3.3 Pflege und Weiterentwicklung der Sammlung

Die Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst, die das Kunst(Zeug)Haus beherbergt, ist von hoher Qualität. Immer wieder werden Werke aus der Sammlung für andere Ausstellungen ausgeliehen. Seit 2008 waren Arbeiten aus der Sammlung u.a. in Ausstellungen im Aargauer Kunsthaus Aarau, im Kunstmuseum Solothurn, im CentrePasquArt Biel, im Helmhaus Zürich oder im Haus für Kunst Uri zu bewundern.

Die Inventarisierung der Bestände ist seit dem Jahr 2006 fortlaufend in Bearbeitung. Im Jahr 2010 startete die Inventarisierung der Sammlung über die Museumsdatenbank «MuseumPlus».

Allerdings besteht ein Nachholbedarf in der Inventarisierung der Sammlung. Ziel ist es, die Sammlung zum einen aktuell zu inventarisieren und zum anderen besser «sichtbar» zu machen, beispielsweise durch den Aufbau eines elektronischen Online-Katalogs.

Zur Weiterentwicklung der Sammlung wurden in den Jahren 2008 bis 2011 rund 500 Neuerwerbungen getätigt, darunter auch Ankäufe aus den Ausstellungen im Kunst(Zeug)Haus. Dies war dank den privaten Zuwendungen des Stifterehepaares Bosshard und der finanziellen Unterstützung durch Dritte möglich, die zumeist Peter Bosshard dafür gewinnen konnte. Seit der Errichtung der Stiftung im Jahr 2007 sind durch das Stifterehepaar neue Werke im Gesamtbetrag von über 500'000 Franken eingebracht worden.

3.4 Veranstaltungen

Begleitend zu den Ausstellungen führt das Kunst(Zeug)Haus seit seiner Eröffnung vielfältige Veranstaltungen durch.

Im Eröffnungsjahr 2008 fanden 110 Führungen statt, davon leitete die Kuratorin rund 50 Führungen für Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Politik und Wirtschaft. Zudem fanden zahlreiche kleinere Treffen und Gespräche mit dem Sammlerehepaar und Diskussionsrunden statt. In Kooperation mit anderen Institutionen wurden im ersten Jahr rund zehn grössere Anlässe wie Symposien, Preisverleihungen, Lesungen und Filmvorführungen realisiert. Die beiden erfolgreichsten Grossanlässe waren das in der Region breit abgestützte zweitägige Lernfestival sowie die Kulturnacht Rapperswil-Jona. Für die Ausstellungen von Uwe Wittwer und Patricia Haemmerle bot «artefix kultur und schule» zwei Workshops für Schüler an. 39 Schulklassen mit insgesamt gegen 650 Schülerinnen und Schülern nahmen daran teil.

Im Jahr 2009 fanden 86 Führungen und fünf Künstlergespräche statt. Neben der Kulturpreisverleihung der Stadt Rapperswil-Jona und jener des Kantons sowie der Kulturnacht wurden Konzerte der Jugendmusik Rapperswil-Jona und im Rahmen der Reihe Musik im Schloss das Konzert «Öffnen 1» durchgeführt. Für die Ausstellungen von Ueli Berger und für «Alzheimer» der IG Halle bot «artefix kultur und schule» zwei Workshops für Schüler verschiedener Altersklassen an, diese wurden von 34 Schulklassen mit rund 650 Schülerinnen und Schülern besucht.

Im Jahr 2010 fanden 76 Führungen und sechs Künstlergespräche statt. Die wichtigsten Veranstaltungen waren die Kulturnacht Rapperswil-Jona, die Kulturpreisverleihung der Stadt Rapperswil-Jona, die Tagung des Rotary-Club Linthebene und die Preisverleihung der Stiftung Peter Kneubühler. Im Rahmen der Reihe Musik im Schloss fand das Konzert «Öffnen 2» statt. Das Team «artefix kultur und schule» bot Workshops zum Thema Robinson und zur Ausstellung von Stefan Vollenweider an. Insgesamt nahmen 34 Schulklassen mit gegen 900 Schülerinnen und Schülern teil. Zudem wurde das Kunst(Zeug)Haus für neun private Anlässe vermietet.

Im Jahr 2011 fanden insgesamt 67 Veranstaltungen statt: vier Vernissagen – jeweils mit Vernissagen für Kinder –, 37 Führungen, fünf Künstlergespräche, zwei Veranstaltungen für Familien, sechs Konzerte und drei Performances. Die wichtigsten Anlässe waren die Kulturnacht Rapperswil-Jona, zwei Preisverleihungen und das Robinson-Festival. Im Jahr 2011 wurde das Kunst(Zeug)Haus für 13 private Veranstaltungen vermietet. Das Team «artefix kultur und schule» bot Workshops zu den Ausstellungen Reto Boller. Aufsetzpunkt und Kunst Fokus Zürcher Oberland an. 39 Schulklassen mit rund 650 Schülerinnen und Schülern nahmen teil.

Die Räumlichkeiten des Kunst(Zeug)Haus inkl. Robinson-Bibliothek und Museums-Pädagogik-Räume werden auch für Veranstaltungen wie Tagungen, Vorträge, Weiterbildungen, Essen usw. an Dritte vermietet. In den Jahren 2008 bis 2011 fanden insgesamt 33 private Veranstaltungen statt.

3.5 Publikum

Nachdem im Jahr 2009 über 10'000 Personen das Kunst(Zeug)haus besuchten, waren die Publikumszahlen in den vergangenen beiden Jahren rückläufig. Dies kann zu einem Teil mit der bei neuen Kulturbetrieben häufig beobachtbaren Entwicklung erklärt werden, dass sich die Publikumszahlen in den Jahren nach der Eröffnung auf einem im Vergleich zur Eröffnung tieferen Niveau einpendeln. Zugleich hat die herausragende Architektur des Kunst(Zeug)Hauses in der Startphase zu den höheren Besucherzahlen beigetragen: Wer das Haus nur deswegen besuchte und an der Sammlung kaum interessiert ist, kehrt nicht zwingend ein zweites Mal zurück. Die Publikumszahlen im Jahr 2012 zeigen allerdings wieder eine deutlich steigende Tendenz, bereits Ende September 2012 ist der Stand der Publikumszahlen für das ganze Jahr 2011 übertroffen.

Abbildung: Besucherstatistik der Jahre 2008 bis 2011:

Jahr	Tagesbesucher	Museums-pass	Schüler/innen Artefix	Führungen und Anlässe	Öff. Verant. Vernissagen	Total
2008	3'810	313	650	1'188	1'755	7'716
2009	3'934	440	525	1'502	4'272	10'673
2010	3'122	436	884	2'422	1'819	8'683
2011	1'325	318	447	1'467	2'481	6'038

3.6 Organisation

Das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona verfügt über einen derzeit siebenköpfigen Stiftungsrat und ein operatives Team, das den Museums- und Ausstellungsbetrieb sicherstellt. Stifter Peter Bosshard verantwortet sowohl das Präsidium des Stiftungsrats als auch die Geschäftsführung des Kunst(Zeug)Hauses. Das operative Team setzt sich aus einer Kuratorin (60 Prozent), einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin (30 Prozent)², einer Administratorin (40 Prozent) sowie aus vier Mitarbeiterinnen am Empfang/Cafeteria (insgesamt 100 Prozent) zusammen.

3.7 Finanzen

3.7.1 Kosten

Das provisorische Betriebsbudget für die ersten Jahre sah Betriebsaufwände von Fr. 480'000.– pro Jahr vor [vgl. 38.07.01 Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag für das Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona]. Nach der Startphase zeigte sich aber, dass das provisorische Betriebsbudget für die Realisierung des Stiftungszwecks zu tief angesetzt war. Die Ausgaben für Personal, Verwaltung und Infrastruktur mussten angepasst werden, was mit zusätzlichen Kosten verbunden war. Für das Jahr 2012 ist ein Gesamtaufwand in der Höhe von Fr. 680'000.– budgetiert.

3.7.2 Finanzierung

Das provisorische Betriebsbudget des Kunst(Zeug)Haus für die ersten Jahre sah jährliche Betriebsbeiträge von Kanton St.Gallen und Stadt Rapperswil-Jona in der Höhe von je Fr. 150'000.– vor, zudem sollte sich die Stiftung Kunst(Zeug)Haus zu einem gleichen Teil (einschliesslich Drittmittel) an der Finanzierung beteiligen: Anteil Stiftung Fr. 50'000.–, Beitrag Gönnerverein Fr. 30'000.–, Sponsoring/Drittbeiträge Fr. 70'000.–.

² Die Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeiterin ist auf zwei Jahre befristet, seit November 2011.

Die steigenden Kosten konnten nur zum Teil durch die Stiftung Kunst(Zeug)Haus über Fund-raising, Sponsoring und Mitgliederbeiträge aufgefangen werden. Peter und Elisabeth Bosshard haben in der Startphase regelmässig erhebliche Eigenmittel in den Betrieb eingesetzt.

Aufgrund der finanziellen Situation fand am 6. Oktober 2010 eine Besprechung mit Vertretern der Stadt, des Kantons und der Stiftung statt, in der verschiedene Massnahmen zur Beseitigung des strukturellen Defizits diskutiert wurden. In der Folge beschloss die Stadt Rapperswil-Jona am 3. Dezember 2010, für das Budget 2011 einen Nachtragskredit von Fr. 15'000.– und für das Budget 2012 Fr. 165'000.– unter Vorbehalt gleichlautender Beschlüsse des Kantons zu gewähren. Das Amt für Kultur hat seinerseits im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2011 und 2012 eine Erhöhung des Betriebsbeitrags um Fr. 15'000.– vorgenommen. Es wurde damals auch die Absicht geäussert, ab dem Jahr 2013 ff. die Beiträge von Kanton und Stadt auf Fr. 180'000.– zu erhöhen. Die Umsetzbarkeit ist aufgrund der aktuellen Finanzlage jedoch zu überprüfen.

3.8 Auszeichnungen für Architektur und Vermittlung

Der von den Architekten Isa Stürm und Urs Wolf realisierte Umbau zeigte sich nicht nur als ideal zu bespielendes Kunstmuseum, sondern erhielt auch aus Fachkreisen grosse Anerkennung. Von der Zeitschrift Hochparterre, dem Schweizer Fernsehen und dem Museum für Gestaltung erhielt das Kunst(Zeug)Haus im Jahr 2008 in der Kategorie Architektur den Bronzenen Hasen verliehen. Das mediale Echo trug dazu bei, dass zusätzlich zum kunstinteressierten Publikum viele Architekturfreunde das einzigartige Museum besuchten.

Im Jahr 2009 erhielten «artefix kultur und schule » und das Kunst(Zeug)Haus für die Kunstvermittlung an Jugendliche einen ausserordentlichen Beitrag der Credit Suisse von Fr. 10'000.–. Im selben Jahr erhielten Peter und Elisabeth Bosshard für ihre Vermittlungstätigkeit den Kulturpreis der St.Galler Kulturstiftung verliehen.

4 Zielerreichung

4.1 Ausstellungen

Die im Kantonsratsbeschluss formulierten Ziele für das Kunst(Zeug)Haus waren: die Sammlung Bosshard einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, Sammlungsbestände wechselnd zu präsentieren bzw. ausgehend von der Sammlung Ausstellungen zeitgenössischer Schweizer Kunst anzubieten sowie Raum für Gastausstellungen zu bieten.

Der Überblick über die realisierten Ausstellungen zeigt, dass die ambitionierten Ziele für das Ausstellungsprogramm in dieser Pionierphase erfüllt werden konnten. Mit immer wieder neuen Präsentationen, Themenausstellungen und Werken kann das Publikum jeweils von Neuem ins Haus gezogen werden. Ebenfalls erreicht werden konnte das Ziel, Raum für Gastausstellungen zu bieten und einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in der Region zu leisten. Das Kunst(Zeug) Haus arbeitet mit anderen wichtigen Kulturinstitutionen der Region, vor allem der IG Halle und der Alten Fabrik und ihrem Projekt *KURATOR, zusammen. Diese beiden Institutionen kuratieren jedes Jahr verschiedene Ausstellungen im Kunst(Zeug)Haus. Umgekehrt beteiligt sich das Kunst(Zeug)Haus an Projekten anderer Kulturorganisationen. Im Jahr 2012 realisiert das Haus zusammen mit der Alten Fabrik als neues Projekt die Ausstellung «Ausbeute», die ganz dem regionalen Kunstschaffen gewidmet ist und an der sich Künstlerinnen und Künstler aus der Region beteiligen werden.

Es ist eine aussergewöhnliche Leistung, wie das Team des Kunst(Zeug)Hauses mit seinen beschränkten Ressourcen ein solches Programm zu realisieren vermochte. Dies insbesondere, da sich – wie sich rasch zeigte – das Kunst(Zeug)Haus nicht einfach auf die Durchführung von Sammlungsausstellungen fokussieren kann. Vielmehr müssen immer auch neue Bezüge und

Verbindungen nach aussen, zu Künstlerinnen und Künstlern und ihrem aktuellen Schaffen hergestellt und Werke ausserhalb der Sammlung in Ausstellungen einbezogen werden, was die Ausstellungsarbeit zusätzlich aufwendig und anspruchsvoll macht.

4.2 Kulturvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche

Die Ausstellungen neben der kulturinteressierten Öffentlichkeit auch Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen, ist als Ziel insbesondere in der Leistungsvereinbarung von Kanton und Stadt definiert. Die Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche ist dem Kunst(Zeug)Haus ein zentrales Anliegen. Mit dem erfolgreichen Rapperswiler Kunstvermittlungsprojekt «artefix kultur und schule» verfügt das Kunst(Zeug)Haus über einen Kooperationspartner, der qualitativ hochwertige Kulturvermittlungsangebote erarbeitet, die bei der Lehrerschaft der Region auf grosses Interesse stossen. Die Nachfrage der Lehrerschaft übertraf die anfänglichen Erwartungen bei weitem. Die Rückmeldungen zeigen, dass der externe Lernort sehr geschätzt und der schriftliche Lehrfaden von zahlreichen Lehrpersonen auch für den themenbezogenen Unterricht in der Schule weiterverwendet wird. Die Kunstvermittlungsprojekte sind sehr erfolgreich und von hoher Qualität. Die Erwartungen im Bereich der Vermittlung wurden übertroffen. Das Kunst(Zeug)Haus verfügt über ein Vermittlungsangebot, das Vorbildcharakter für andere Kulturinstitutionen hat.

4.3 Pflege und Weiterentwicklung der Sammlung

Eine weitere Zielsetzung von Kanton und Stadt war, dass das Kunst(Zeug)Haus die Sammlung Bosshard beherbergt, in dafür geeigneten Lager- und Ausstellungsräumen lagert, aufarbeitet und sie weiterentwickelt. Sowohl die adäquate Lagerung als auch die Inventarisierung sind gegeben. Ebenso wird sie aufgearbeitet und Teile daraus werden regelmässig präsentiert. Auch die Weiterentwicklung ist durch Neuzugänge von weit über 500 Werken seit der Eröffnung gegeben. Die im Kantonsratsbeschluss formulierten Ziele sind somit vollständig erfüllt.

Vergleicht man die Pflege und Weiterentwicklung der Sammlung mit anderen Museen, besteht in diesem Bereich allerdings noch Optimierungspotenzial für die Zukunft. Aufgrund der beschränkten Ressourcen des Kunst(Zeug)Hauses ist die Inventarisierung der Neuzugänge seit dem Jahr 2008 nicht wie gewünscht erfolgt und für die Weiterentwicklung der Sammlung ist in einem nächsten Schritt ein Sammlungskonzept zu erarbeiten. Wenn einmal nicht mehr mit Beiträgen des Stifterehepaares gerechnet werden kann, sind zusätzliche Anstrengungen nötig, um Gelder für die Weiterführung der Sammlung und den Ankauf neuer Werke zu generieren. Das wird die Voraussetzung dafür sein, dass das Kunst(Zeug)Haus weiterhin seine herausragende Rolle für die Schweizer Gegenwartskunst ausfüllen kann.

4.4 Veranstaltungen

Neben dem Ausstellungsprogramm fanden regelmässig Begleitveranstaltungen wie Vernissagen, Künstlergespräche, Konzerte, Lesungen sowie öffentliche und private Führungen statt, dazu kamen wiederkehrende Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Institutionen wie das Kunstfestival Robinson, die Kulturnacht Rapperswil-Jona, Preisverleihungen oder private Veranstaltungen. Der Rückblick auf die Tätigkeiten zeigt, dass die Räumlichkeiten des Kunst(Zeug)Hauses eine vielfältige Nutzung erfahren haben und auch an Dritte vermietet wurden. Verschiedene eigene Veranstaltungen wurden durchgeführt und neue Kooperationen aufgebaut. Die Ziele der Leistungsvereinbarung wurden damit erreicht. Die Anzahl eigener Veranstaltungen ist immer in Abhängigkeit zu den Kapazitäten zu sehen. Diese sind begrenzt. Ziel ist es, die Veranstaltungsreihen kontinuierlich weiterzuführen und zu etablieren.

4.5 Publikum

Auch die Ziele, die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ein regionales Kulturzentrum zu schaffen, sind erreicht worden. Der Publikumszuspruch insbesondere in den ersten zwei Jahren bestätigt dies. Mit den bescheidenen Mitteln, die dem Kunst(Zeug)Haus für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen, ist eine beachtliche Resonanz in den Medien erzielt worden. Die Publikumszahlen befinden sich im Durchschnitt der letzten vier Jahre im Vergleich mit anderen Kulturinstitutionen im Kanton St.Gallen im Mittelfeld und sind vergleichbar mit den Durchschnittswerten der Kunst Halle Sankt Gallen, des Museums im Lagerhaus oder des Sitterwerks in St.Gallen. Erfahrungswerte anderer Kunstmuseen zeigen auch, dass zeitgenössische Kunst einen nicht beliebig zu erweiternden Interessentenkreis anspricht. Allerdings besteht in der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation weiteres Potenzial, um noch sichtbarer zu werden, und damit auch weiteres Publikumpotenzial, das in den kommenden Jahren systematischer angegangen werden soll.

4.6 Organisation und Finanzen

In Bezug auf die Finanzen wurde vereinbart, dass Kanton, Stadt und die Stiftung Kunst(Zeug) Haus je einen Drittel zum Betriebsaufwand beitragen. Durch die Akquisition von Drittmitteln und Sponsoringbeiträgen, insbesondere für die einzelnen Ausstellungsprojekte, die Gönnerbeiträge und die regelmässige Unterstützung seitens des Stifterehepaars Peter und Elisabeth Bosshard, welche erhebliche Eigenmittel in den Betrieb eingesetzt haben, konnte die Finanzierung gemäss Vorgaben in der Startphase erreicht werden. Aufgrund der Mehrkosten für den Betrieb wurde die Finanzierung seitens der Stiftung stärker beansprucht als vorgesehen. Das Finanzierungsverhältnis wurde durch eine Erhöhung der Jahresbeiträge durch Stadt und Kanton in einem ersten Schritt entsprechend angepasst.

Der Blick auf die Organisation und die Finanzen des Kunst(Zeug)Hauses macht einen notwendigen Entwicklungsschritt deutlich: Das ursprüngliche Konzept ging diesbezüglich nicht von einem eigentlichen Museumsbetrieb, sondern stärker von einer Sammlungs-Beherbergung mit regelmässigen Präsentationen aus. Ein Konzept, das bereits in der Startphase angepasst wurde, um die Ziele tatsächlich erreichen zu können. Dies bedeutet zugleich, dass die personellen und finanziellen Ressourcen zu knapp bemessen waren. Der Vergleich mit ähnlichen Kulturinstitutionen im Kanton St.Gallen macht dies deutlich. Die durchschnittlichen Ausgaben für das Personal liegen bei Institutionen mit Ausstellungsbetrieb und einer aktiv bewirtschafteten Sammlung (Kunstmuseum St.Gallen, Lagerhaus, Sitterwerk, Textilmuseum, Historisches und Völkerkundemuseum, Naturmuseum) bei rund 45 bis 60 Prozent des Gesamtbudgets. Die rund 200 regulären Stellenprozente, über die das Kunst(Zeug)Haus heute verfügt, sind im Verhältnis zur Bedeutung und Grösse der Sammlung und zum Ausstellungsprogramm äusserst knapp bemessen und liegen im untersten Bereich dieser Bandbreite. Dies nachdem die Startphase unterdotiert war. Aufgrund der Berechnungen, die der Stiftungsrat mit Blick auf die anstehenden Aufgaben vorgenommen hat, ist davon auszugehen, dass im Vergleich zu heute rund 100 zusätzliche Stellenprozente notwendig sein werden. Dies würde erlauben, sowohl rückwärtsgerichtete Arbeiten wie die Pflege der Sammlung als auch publikumsgerichtete Arbeiten wie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im notwendigen Rahmen zu leisten.

4.7 Zusammenfassung

Im Rückblick dürfen die ersten Jahre des Kunst(Zeug)Hauses als erfolgreich bewertet werden. Der Aufbau ist geglückt. Das Haus wird professionell geführt. Mit den vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen wurde ein vielfältiges Kulturangebot auf die Beine gestellt, das die ursprünglichen Zielsetzungen im Kantonsratsbeschluss sowie die Anforderungen der Leistungsvereinbarung erfüllt. Die einzigartige Sammlung Schweizer Gegenwartskunst von Peter und Elisa-

beth Bosshard ist das Kernstück des Kunst(Zeug)Hauses, eine Kulturperle mit grosser Ausstrahlung. Mit Schwerpunkt auf die Sammlung wird eine innovative und aktive Vermittlungsarbeit geleistet. Jährlich werden rund 500 Exponate aus der Sammlung präsentiert und mit Leihgaben in einen aktuellen Gesamtzusammenhang gestellt. Von den Besucherinnen und Besuchern werden nicht nur das Ausstellungsprogramm und die Präsentation geschätzt, sondern auch die vertiefte Auseinandersetzung und Vermittlungsarbeit mittels öffentlichen und privaten Führungen und der engagierten Arbeit von «artefix kultur und schule».

Die Evaluation zeigt zugleich, dass das Kunst(Zeug)Haus bei der Eröffnung mit zu wenig finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet wurde, was zu einem strukturellen Defizit führte. Aus heutiger Sicht erstaunt dies mit Blick auf andere vergleichbare Museen nicht. Vieles was wünschenswert gewesen wäre – beispielsweise intensivere PR- und Marketingaktivitäten –, war aber rein kapazitätsmässig nicht zu leisten.

5 Handlungsbedarf und Massnahmen

Auf die Eröffnung des Hauses hin galt es, die Herausforderung zu bewältigen, innert kürzester Zeit einen professionellen Museumsbetrieb zu installieren. Dazu gehörten neben der öffentlichkeitswirksamen Arbeit – dem Ausstellungsprogramm und der Kulturvermittlung – die Lagerung und Inventarisierung der Sammlung, die Einstellung von Mitarbeitenden, der Aufbau des Betriebs, die Entwicklung von Marketingmassnahmen und des Öffentlichkeitsauftritts, die Sponsorensuche und das Führen der Finanzen. Dies ist in kurzer Zeit erstaunlich gut gelungen. Allerdings zeigte sich im Verlauf der ersten Phase des Betriebs, dass durchaus Optimierungsbedarf besteht. Der Stiftungsrat hat den Handlungsbedarf erkannt und ist im vergangenen Jahr die Herausforderung angegangen, die Positionierung der Kulturinstitution zu überprüfen, eine sinnvolle Neuausrichtung vorzunehmen und geeignete Massnahmen einzuleiten.

Die Aufbauphase des Kunst(Zeug)Hauses weist die typischen Merkmale einer Pionierphase auf: Die Bewältigung des Alltagsgeschäfts – also die Realisierung von Ausstellungen – hatte Vorrang. Manches musste dabei improvisiert werden – und der Aufbau von Strukturen und die Definition von klaren Prozessen mussten zurück stehen. Vieles wurde mit informellen Absprachen geregelt, die Kompetenzen waren nicht völlig klar definiert und Aufgaben wurden je nach Bedarf übernommen und zugeteilt. Typisch auch, dass in dieser Phase sehr viel am Stifter und «Pionier» Peter Bosshard hing. Er nahm und nimmt bis heute neben seinem Amt als Präsident des Stiftungsrates auch die Aufgabe der Geschäftsführung wahr. Sein grosses Engagement für den Aufbau des Hauses, sein Einsatz – nicht zuletzt auch bei der Sponsorensuche – und seine grosszügigen finanziellen Zuwendungen haben entscheidend dazu beigetragen, dass sich das Kunst(Zeug)Haus als Institution etablieren konnte.

5.1 Konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung

Eine Pionierphase hat ihre Zeit und ihren Sinn im Aufbau einer Organisation. Damit das Kunst(Zeug)Haus gestärkt in die Zukunft gehen kann, ist ein nächster Entwicklungsschritt nötig. Deshalb hat sich der Stiftungsrat im Herbst 2011 das Ziel gesetzt, die aktuelle Ausrichtung des Museums zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sowie im Bereich Kommunikation und Fundraising eine weitere Professionalisierung anzustreben. Zudem sind die Abläufe der Betriebsführung sowie Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung klar zu definieren. Diese Massnahmen, die unter anderem auch eine Öffnung des Hauses für ein grösseres Publikum zum Ziel haben, werden schrittweise umgesetzt. Die Sicherung der Zukunft ist dabei oberstes Prinzip. Es geht darum, die Zeit nach der Ära des Gründers und Stifters zu planen.

5.2 Massnahmen

Der Stiftungsrat hat folgende Herausforderungen im Bereich von Struktur und Organisation als zentrale Handlungsfelder identifiziert und entsprechende Massnahmen eingeleitet:

- Entflechtung von strategischer und operativer Verantwortung zwischen Stiftungsrat und operativer Leitung;
- klare Definition von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung der verschiedenen Funktionen;
- Aufteilung der Aufgaben im Stiftungsrat durch die Einführung von Ressorts;
- Übergabe der Geschäftsführung an die operative Leitung und damit Optimierung der Betriebsführung;
- Optimierung des Finanzmanagements;
- gezieltes Fundraising und Aufbau von längerfristigen Sponsoringbeziehungen, um die Eigenwirtschaftlichkeit zu verbessern;
- Optimierung von Kommunikation und Marketing sowie Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Tourismus.

In einem intensiven Arbeitsprozess hat der Stiftungsrat die Herausforderungen, die sich stellen, aktiv angegangen. Bis Ende 2012 sind die Eckpunkte und die Details der künftigen Organisationsstruktur und der Arbeitsweise der Gremien und der Mitarbeitenden im Kunst(Zeug)Haus definiert. Die Neuorganisation des Stiftungsrates und die Umstellung auf das neue Modell der Betriebsführung werden im Frühling 2013 realisiert.

Im Einzelnen werden folgende Elemente entwickelt:

- Das Leitbild und das künftige Ausstellungsprofil werden definiert, um das Haus optimal in der Kunstlandschaft zu positionieren.
- Die Struktur des Stiftungsrates wird reorganisiert. Es werden Ressorts definiert, welche eine optimale Verteilung der Aufgaben im Stiftungsrat garantieren.
- Es wird ein detailliertes Konzept für die Betriebsführung entwickelt, das eine klare und effiziente Betriebsführung ermöglichen soll. Es wird davon ausgegangen, dass dafür zusätzliche 100 Stellenprozente vorzusehen sind und ein Inventarisierungsprojekt für die Neuzugänge seit dem Jahr 2008 zu realisieren ist.
- Das Finanzmanagement wird klarer strukturiert.
- Fundraising und Sponsorensuche werden konzeptionell neu strukturiert und professionalisiert, um damit auch in Zukunft die finanziellen Grundlagen sicherstellen zu können.
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit werden weiterentwickelt und intensiviert – dabei wird auch die Zusammenarbeit mit touristischen Institutionen ausgebaut.
- Es wird ein Konzept entwickelt, wie die Vernetzung und Zusammenarbeit im regionalen Umfeld intensiviert werden kann. Ebenso soll die Vermietung des Hauses an Dritte intensiviert werden.

6 Fazit

Mit der Realisierung des Kunst(Zeug)Houses wurde die Chance genutzt, in der Region Rapperswil-Jona etwas Einzigartiges und Herausragendes im Bereich der Kultur aufzubauen und einen wichtigen Akzent für die Region zu schaffen. Das Kunst(Zeug)Haus stösst mit seiner atmosphärischen Architektur, mit seiner einzigartigen Sammlung und dem abwechslungsreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm auf breite Anerkennung. Die ersten Jahre des Aufbaus waren gekennzeichnet von sehr viel Einsatz, von Pionierarbeit und davon, den Betrieb des Museum neu zu «erfinden». In dieser Zeit musste manches noch provisorisch bleiben, konnten nicht alle Abläufe klar definiert und Kompetenzen geklärt werden.

Das Ziel, ein funktionierendes Museum zu schaffen, ist erreicht worden. Es ist gelungen, eine eindrückliche Zahl von Ausstellungen und Veranstaltungen zu realisieren. Es wurde ein attraktives Vermittlungsangebot verwirklicht – ganz besonders sind dabei die museumspädagogischen

Aktivitäten herauszuheben. Auch die Zusammenarbeit mit andern Kunstinstitutionen in der Region wurde erfolgreich lanciert.

Nun geht es darum, die nächste Entwicklungsstufe zu gestalten. Es geht nicht zuletzt auch darum, eine Zeit zu planen, in der das Stifterehepaar nicht mehr die Pionierrolle ausfüllt, sondern ins zweite Glied zurücktritt. Es geht darum, das Haus auf eine gute finanzielle, aber auch organisatorische Grundlage zu stellen. Dazu gehört auch die regelmässige Überprüfung der öffentlichen Beiträge an das Kunst(Zeug)Haus.

Die Ziele und Leistungserwartungen für die kommende Leistungsperiode werden vom Amt für Kultur im Rahmen der neuen Leistungsvereinbarung für die Jahre 2013 und 2014 festgelegt. Grundlage bildet der Bericht der Regierung über die Zielerreichung.

7 Antrag

Wir beantragen Ihnen, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, vom Bericht «Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona: Zielerreichung» Kenntnis zu nehmen.

Im Namen der Regierung

Martin Gehrer
Präsident

Canisius Braun
Staatssekretär